

Cambridge am 14. Mai 1949

Liebe Mutti, lieber Papa, liebe Margrit,

der einzige Zweck dieses Zettels ist Euch zu versichern, dass ich mich über unser Luftschloss genauso freue wie Ihr, obwohl ich weiss, dass die Mühlen Gottes und seiner irdischen Vertreter langsam mahlen. Nebenbei bemerkt, es gibt ein indisches Sprichwort: Wenn das Haus fertig ist, kommt der Tod.

"Fragt mich nur nicht: wie!" und misversteht mein Sprichwort nicht wie mein Heinegedicht. Papas Kritik war gänzlich unpassend, aber wir wollen uns darum nicht streiten. Gedichte zu zitieren ist Glückssache: jeder stellt sich etwas anderes darunter vor, und das was geschieht und geschehn ist will ungesagt bleiben.

Am Abend des 18. werde ich von sieben bis acht Uhr in der Nähe des Telefons sein, aber nach acht nicht mehr, weil ich ein Billet zu Shakespeare's Tempest habe, und die Aufführung nicht vermissen möchte, denn es ist eines von Shakespeares grössten Dramen und sehr selten gut aufgeführt. Am 19. fahre ich mit Alex nach Phila, um am 20. die Mattheus Passion und am 21. die H-moll Messe in Bethlehem zu hören. Danach wieder zurück nach Cambridge. Ich werde fast gar keine Arbeit mehr haben, nur noch ein Examen am 8. Juni, und bis dahin will ich entweder in der Bibliothek lesen, Faulenzen, ein paar Tagen auf Cape Cod oder Nantucket verbringen.

Was ich nach dem 8. Juni machen werde, weiss ich noch nicht. Ich muss meine Sachen packen, Alex und Forster mit ihrem Umzug helfen, und meine Bücher für den Sommer in ihrem neuen Zimmer lassen. Da ich zur Graduate School angenommen bin, werde ich im nächsten Herbst wieder hier sein. Wo ich wohne ist

durchaus unsicher, da Alex's Tante, die Witwe des verunglückten Kunsthistorikers sich ein Haus in Cambridge gekauft hat, und sich nach einem Studenten umsieht, der dort mit wohnen soll um mit den Kindern zu helfen, die sie allein nicht mehr handhaben kann. Man wäre, glaube ich, so ein Mittelding zwischen "Janitor", Kindermädchen, und Hauslehrer, eine nicht zu verachtende Anstellung wenn es kultivierte Menschen sind. Nach dem ich von Bethlehem zurück bin will ich mit Mrs. Grace sprechen. Hoffentlich finde ich sie kultiviert und sie mich umgänglich, denn Zimmer sind schwer zu haben in Cambridge.

Meine Sommerpläne hängen von dieser Angelegenheit ab; sollte etwas daraus werden, würde ich ohne weiteres diesen Sommer nachhause kommen. Sonst fühle ich mich veranlasst mich in Cambridge oder in der Nähe nach irgendeinem Radioposten umzusehen. Skiddy habe ich würde in diesem Sommer \$300 verdienen, und selbst wenn ich nach Hause komme, möchte ich irgendwie mich nützlich machen, entweder in dem ich Mutti's Posten übernehme, oder dass Hewitt irgendetwas für mich zu tun hätte, oder Radio in Marion oder Bristol. Ihr versteht mich: dass ich ein bisschen von meinem Büchern weg will, und mich praktisch irgendwie betätigen.

Was meine Zukunftspläne betrifft, denke ich ernstlicher als je an die Medical School. Der Brief den Ihr mir zusandtet hat mich wenig berührt, besonders weil ich garnicht für 1949 appliziert hatte. Und wenn ich nicht nach Harvard käme, fände ich sonst einen Platz. Erstmal will ich jetzt ein Jahr vergleichende Literaturgeschichte machen und mein M.A. kriegen, das andere mag danach entschieden werden. Das versprochene Haus entledigt mich ein wenig meiner Bedenken über meine eigene Planlosigkeit.

Und nun, vordem ich Heinrich von Ofterdingen durcharbeite, will ich einen kleinen Spaziergang machen und den Brief einstecken.

Kuss,

Jochen